

A. A.

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementpreis vierteljährlich:
Für Daresalam 3 Mk.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mk.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Daresalam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Filial-Bontor für Deutschland: B. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang II.

Daresalam, den 24. März 1900.

No. 11.

Die augenblickliche politische Lage am Kilimandjaro und Meru.

Nachdem der Ueberfall auf die Station Moschi durch Eingeborene in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember 99 versucht worden war, ergab sich, daß folgende Landschaften am Aufstand thätig beteiligt waren:

Die Landschaften Moschi, Riboscho, Kindi, Ribognoto, Uferi und Ngasseni am Kilimandjaro.

Die Landschaften Groß-Kruscha und Meru am Meru-Berg und die Voita-Massais des Häuptlings Gendeu, welche augenblicklich ihre Weideplätze um den Meru-Berg, sowie zwischen diesem und dem Kilimandjaro haben.

Die Bevölkerung des Kilimandjaro-Bergstocks und des hart westlich davon liegenden Meru-Berges sind zähe Bergvölker, bejeelt von einem Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit, wie er unter den Negern Ostafrikas nur noch bei einigen anderen Bergstämmen zu finden ist. Krieg ist im Leben jedes einzelnen Mannes das Wichtigste. Tritt der Jüngling im Alter von ca. 15 Jahren in den Verband der Krieger, so gilt sein ganzes Denken und Sehnen dem ersten Kriegszuge, in dem er sich durch Tötung einiger Feinde oder Erbeutung von Vieh seine Spuren verdienen muß. Der Mann lebt dann bis zum Alter von 30 bis 35 Jahren ausschließlich für den Krieg. Dieser ist sein einziger Lebenszweck und die Pausen zwischen den einzelnen Kriegszügen füllt das Schmieden von Kriegsplänen, das Spionieren in den Nachbarlandschaften und das Abschließen von Bündnissen für den nächsten Kriegszug aus. Jede Art von Arbeit gilt ihm als entwürdigend.

Die Häuptlinge regierten unumschränkt und waren um so angesehenere bei ihren Leuten, je rücksichtsloser, entschlossener und grausamer sie herrschten. Mit dem Beginn der deutschen Herrschaft wurde dies anders, die Häuptlinge wurden ausführende Organe der Station Moschi, ihre Willkür war zu Ende und sie kamen genau wie jeder einzelne ihrer Untertanen bis zum ärmsten Mann unter die gleiche Rechtsprechung. Es liegt auf der Hand, daß diese Neuordnung die erste Grundlage zur allmählichen Zivilisierung sein mußte, aber es ist ebenso verständlich, daß kräftige zähe Kriegsvölker damit nicht zufrieden sein konnten. Außerlich schienen sich die Leute mit den neuen Verhältnissen abgefunden zu haben und die, welche dadurch gewonnen hatten, mochten auch in ihrem Herzen damit einverstanden sein. Im Allgemeinen glühte aber die Kohle unter der scheinbar kalten Asche weiter. Die Häuptlinge und deren Berater konnten die alte Herrlichkeit nicht vergessen und ersahen den Moment, wo sie die Europäer-Herrschaft abschütteln könnten. Wiederhall fanden ihre Wünsche bei den Kriegern,

die nun keine Kriege mehr führen durften und sich an Arbeit nicht gewöhnen konnten. So gähnte es ganz im Geheimen. Das immer weitere Eindringen der neuen Regierungsform und Gerichtsbarkeit in die breiten Volksschichten, wodurch der traditionelle Nimbus der Häuptlinge zerstört wurde, drängte diese nun zur Eile, wenn man überhaupt noch auf Erfolg rechnen wollte. Die Vermehrung der Zahl der Missionare und der europäischen Händler, von denen jeder der Freiheitsbestrebung der Schwarzen als ein natürlicher Feind und ein Machtfaktor der Europäer-Herrschaft erschien, geboten den Eingeborenen auch ein schnelles Handeln. Doch zu solch großer That wie die geplante war eine einheitliche Erhebung nötig und diese scheiterte lange an der gegenseitigen Feindschaft und Eifersucht. Endlich kam sie vor ca. 1/2 Jahr zu Stande und die früher mächtigsten Landschaften, die durch die Deutsche Herrschaft das Meiste verloren hatten, Moschi und Riboscho, verbündeten sich mit ihren alten Feinden, der Bevölkerung des Meru-Berges und den Massais zum gemeinsamen Angriff auf die Europäer. So kam es, daß sich die Station Moschi in der Nacht vom 21. zum 22. von den vereinigten Kriegern der genannten Stämme umzingelt fand. Die Häuptlinge vom Meru-Berg befanden sich selbst auf der Station, um unter dem Vorwand friedlicher Schauris unsere Lage zu beobachten und dann im geeigneten Moment ihre Krieger zum Einbruch hereinzuführen. Eins ihrer belauschten Gespräche enthüllte ihre Kriegsdispositionen und so wurde es möglich, die Krieger im Moment, als sie angreifen wollten, mit dem Feuer der Außenposten zu empfangen. Ein Ueberrumpeln der Station war ihnen unter diesen Umständen nicht möglich und zu einem offenen Kampf fehlte ihnen in der Bestürzung über das unerwartete Feuer der Muth. Sie zogen deshalb vorläufig ab, in der Hoffnung bald einen günstigeren Zeitpunkt zu finden. Ehe sie diesen abwarten und erfassen konnten, wurde von der Station aus zu ihrer Bestrafung vorgegangen.

Es lag nahe, zuerst an die Bestrafung der Kilimandjaro Landschaften zu denken, doch davon hielt die Erwägung ab, daß dann einmal sofort große Massen Wadjagga nach dem Meru hin ausgewandert wären und dort die waffenfähigen Leute so stark vermehrt hätten, daß man mit einer kleinen Truppe keinen nennenswerthen Erfolg hätte erzielen können. Des weiteren war es klar, daß die bestrafte Wadjagga, sobald Hauptmann Johannes nach dem Meru zu dessen Bestrafung abmarschirt und so der Kilimandjaro mit seinen zwei Militär- und sieben Missionsstationen fast völlig von Askaris entblößt war, alles versucht hätten, um diese Europäer-Niederlassungen zu vernichten. Schließlich genügte zu einer wirklichen Bestrafung der Merulandschaften die durch ein Detachement von 60 Mann unter Oberleutnant v. Stüerner verstärkte Kompanie durchaus nicht, sondern man war gezwungen, Wadjagga

zu Hilfe zu nehmen, deren Beutegier eine Gewähr dafür gab, daß sie den Feind auf's äußerste schädigen würden. Dies bewog den Bezirkschef, die Wadjagga vorläufig zu beruhigen, indem er sie so behandelte, als ob sie unschuldig wären und ihnen keine Kenntniß von ihrer Theilnahme am Aufstand verschwie. Dies gelang auch vollkommen und kurz vor dem Abmarsch nach dem Meru kamen die Djagga-Häuptlinge und baten, an der Expedition theilnehmen zu dürfen. In dem nun folgenden fast vierwöchentlichen Feldzug haben die Kruscha- und Meru-Leute sehr schwere Verluste an Menschen wie an Hab und Gut erlitten und dies wird sie zwingen, voraussichtlich auf Jahre hinaus Ruhe zu halten. Freilich, wenn durch Nachwuchs die jungen Krieger wieder eine Zahl erreicht haben, durch die sie eine gewisse Uebermacht über die jetzt Bestraften und Geschädigten gewinnen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß weitere Unruhen am Meru zu erwarten stehen. Das einzige Mittel dem dauernd vorzubeugen wäre die Anlage eines Postens, die aus Sparfamkeitsrücksichten erst nach Jahresfrist zu erfolgen brauchte.

Bei den Friedensverhandlungen setzte Hauptmann Johannes vorläufig an Stelle des bisherigen Häuptlings Legomitare über den unteren Theil von Groß-Kruscha die Häuptlinge Saroni und Mdeffetoi, für den Häuptling Merai des oberen Theils — Dboru — den Askari als Häuptling ein und stellte ihnen als Friedensbedingung die Auslieferung aller Gewehre in kürzester Zeit und Zahlung von 28 Elfenbeinzähnen innerhalb dreier Monate.

Die weiteren Verhandlungen mit Groß-Kruscha und Meru, welche besonders auf Auslieferung einiger noch entwischter Hauptschuldiger abzielen, werden von Moschi aus geführt. Nach einiger Zeit wird es nötig sein, sich persönlich wieder von dem Stand der Dinge am Meru-Berge zu überzeugen.

Am 28. Februar Vormittags traf die Expedition wieder in Moschi ein und einige Stunden später wurden die Häuptlinge Meli von Moschi, Mlelia von Riboscho und Galani von Ribognoto mit mehreren ihrer Askaris verhaftet. Im Kriegsgericht, welches sich an die sofort begonnene protokolllarische Vernehmung schloß, wurden am 1. März 19 der Hauptschuldigen zum Tode, 6 zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt.

Die Hinrichtung wurde am 2. März vollzogen. Somit war in eindringlichster Weise den Aufständischen die Macht der Deutschen Herrschaft wieder zum Bewußtsein gebracht und die Ruhe am Berge wieder vollständig hergestellt worden. Es steht zu erwarten, daß die Kilimandjaro-Stämme nicht ein zweites Mal ein solches Strafgericht, wie es ihnen der Kruscha-Feldzug und die darauf folgenden Ereignisse in Moschi gebracht haben, heraufbeschwören.

Riloffa, der jetzigen Militär- und künftigen Bahnstation, und den Image-Bergen.

Dieses große Stück Land eignet sich, weil es alle die Eigenschaften, von welchen eine Erfolg versprechende Anlage von Vanillen-Plantagen abhängig ist, im höchsten Maße in sich vereinigt, in geradezu idealer Weise für diese rentabelste aller Plantagenunternehmungen. Die Arbeiterfrage sowohl als auch ein anderer wichtiger Faktor, die Regenverhältnisse, können dort in jeder Beziehung als die günstigsten bezeichnet werden, einmal, weil von dem Sultanat „Kingo“ ab bis zur Plantagen-Gelegenheit die Gegend außerordentlich stark bevölkert ist, und dann, weil, wenn Regenmangel eintreten sollte, diese Kalamität ohne Weiteres durch Rieselanlagen, wie schon die Eingeborenen zeigen, überwunden werden kann. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, alles andere, wie geschützte Lage, Bodenmächtigkeit pp. erschöpfend zu behandeln, das mag man an Ort und Stelle selbst prüfen. Ich habe auf dem Marsche nach Uhehe diese Gegend daraufhin angesehen, und nachdem mein Zweck, die Anlage der Versuchstation Sabaga daselbst, erfüllt war, auf dem Rückmarsch diese Striche eingehender untersucht und seitdem nicht mehr aus dem Gedächtnis verloren.

Daß dieses Stück Land nicht andern Orts schon bekannt ist, darf nicht Wunder nehmen, denn es wurde wohl nur von Militär und handelstreibenden Griechen gestreift.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

17. März. Refognoszierungs-Abtheilungen General Gatares sind in Springsfontein eingetroffen. Die Hauptmacht desselben ist im Vormarsch dorthin.

Man sagt, daß Lord Roberts ein Detachement zum Entsaße Masefings abgejagt hat; die Besatzung jener Stadt befindet sich nach einem Berichte vom 10. März wohl.

Man nimmt an, daß $\frac{3}{4}$ der Freistaat-Bürger auf ihre Farmen zurückgekehrt sind.

17. März. Sowohl Brabant wie Clements haben den Dranje-Fluß überschritten und sich am Nordufer desselben zur Bertheidigung eingerichtet.

17. März. Die Abfahrt der Transporte mit den gefangenen Freistaatern nach St. Helena ist abgefohlen worden; Wahrscheinlich werden die Transvaaler Gefangenen an deren Stelle dorthin müssen. Der heftige Kampf und Streit zwischen den Freistaat- und Transvaal-Gefangenen dauert ununterbrochen fort.

Der Patriots-Tag ist offiziell gefeiert worden. Alle Nationalitäten Großbritanniens, Australiens, Kanadas und der Kapkolonie, welche an dem Kriege theilgenommen haben, tragen das irische Schamrock-Chrenzzeichen.

17. März. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein vom 18. März, daß die Gardes gestern zurückgekehrt seien. Eine Abtheilung Buren umzingelte einige Fahrenflüchtige und langte später in Belmont mit einem Maxingeschütz, sowie mehreren Reumpfändern an. Ein anderer Reumpfänder wurde bei Colesberg weggenommen.

Eine Kavallerie-Brigade ist nach Thabanchu abgerückt, um die dortigen Bewohner zur Ruhe zu verweisen und eine Proklamation zur Ausgabung gelangen zu lassen, welche in scharfer Weise vor Unruhen warnt.

Lord Methuen ist in Warrenton angekommen.

17. März. Der englische General Lochart ist in Kalkutta gestorben.

Neuter meldet aus Bloemfontein vom 18. März, daß 800 Freistaater Bürger sich Polcarew ergeben haben.

18. März. Der englische General Polcarew hat Norvalspont erreicht.

Refognoszierungs-Abtheilungen General Gatares nahmen den Buren 2 Lokomotiven, 40 Bahnwagen sowie eine Menge Munition, auch wurden bei Springsfontein einige Buren zu Gefangenen gemacht.

18. März. Neuter meldet aus Lobatji vom 12. März, daß die Eisenbahntelegraphen-Verbindung bis Pitsani, 25 englische Meilen nördlich Masefing, wieder eröffnet ist. Der Entsaß Masefings wird jeden Augenblick erwartet.

19. März. Der heftige Kampf bei Masefing währt fort. Die englischen und bürischen Laufgräben befinden sich bereits in nächster Nähe. Beide Parteien verwenden mit Dynamit geladene Handgranaten.

21. März. Wyndham hat im englischen Unterhause mitgetheilt, daß Chamberlain beabsichtige, im Dranje-Freistaat eine Proklamation zu vertheilen betr. die muthwillige Zerstörung der Eisenbahnbrücke durch die Buren. Buren haben nämlich die Bahnbrücke über den Modderfluß zwischen Bloemfontein und Brandfont zerstört. Lord Kitchener kam in Prieska an.

21. März. Das Indische Budget wird auf einen Heberschuß von 160 000 Pfund Sterling geschätzt, trotz der Ausgaben für die Hungersnoth im Betrage von 3335 000 Pf. St.

Die Pest wüthet in Kalkutta und Patna.

Während des ganzen letzten Sonntags fand über den Baalfluß hinweg bei Warrenton ein häufig unterbrochenes Feuergefecht statt. Die Buren richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Bewachung der Brücke. Nach Ankunft

einer neuen englischen Batterie zogen sich die Buren in Richtung auf Christiana zurück. Rebellen-Abtheilungen befinden sich rund um die Stadt Prieska (West-Grigaland) und begannen dieselbe einzuschließen.

22. März. Chamberlain telegraphierte, daß die Gouverneure Australiens dem englischen Kriegssamt 114 Freiwilligen-Detachements Infanterie und Artillerie für die australischen Kontingente in Südafrika angeboten haben.

Aus Bloemfontein wird gemeldet, daß 4000 Transvaaler von Colesberg nach der Bafuto-Grenze zu entkommen versuchen; dieselben werden wahrscheinlich gefangen genommen werden. Die Engländer haben Boupvell und Smithfield besetzt.

23. März. Neuter meldet aus Lobatji vom 16. März, daß gestern ein heftiges Gefecht südlich Lobatji stattgefunden hätte, bei demselben sei Leutnant Chapman gefangen genommen worden, auch seien mehrere Kisten mit Munition in die Hände der Buren gerathen. Später jedoch sei der Feind zurückgeschlagen. Die Verluste auf englischer Seite seien beträchtlich. Am Nachmittag begann das Geschützfeuer, im britischen Feldlager wurde Leutnant Tyler getödtet. Heute ist ein größeres Detachement unter Symman von Masefing abgerückt und im Vormarsch, um Lobatji anzugreifen.

Lord Roberts telegraphierte am 21. März, daß so viele der Freistaatsbürger sich zu ergeben wünschten und daß er kleine Abtheilungen nach den verschiedensten Richtungen und Bezirken schickt, um die Namen jener Bürger festzustellen und ihnen die Waffen zu nehmen. General Clements marschirt über Philippolis und Fauresmith nach Bloemfontein.

23. März. Neuter erzählt, daß seit dem Antwortschreiben Salisbury an Krüger keine Unterhandlungen mehr zwischen London und Pretoria gepflogen würden. Nur die Korrespondenz betr. die Behandlung der Verwundeten und Gefangenen würde noch fortgesetzt, es handele sich dabei um rein lokale Angelegenheiten in Bloemfontein.

23. März. Milner ist in Colesberg angekommen und nach Stormberg weitergereist.

Die „Times“ meldet aus Bloemfontein, daß Präsident Krüger eine Proklamation erlassen hat, wonach er den Dranje-Freistaat anerkennt. Präsident Steyn erließ eine Gegen-Proklamation, in welcher er den Freistaat als von jener Krüger'schen Proklamation unberührt erklärt. (??)

23. März. Scheinbar werden die Unterhandlungen zwischen England und den Südafrikanischen Republiken doch fortgesetzt. Es ist festgestellt, daß jene Verhandlungen, welche die beiden Regierungen in London und Pretoria mit einander führen und von welchen Milner nichts bekannt war in Bloemfontein vermittelt werden und wie man annimmt, tüchtig vorwärts schreiten. Sämmtliche Mächte haben jetzt die Vermittlungsanträge der Republiken in abschlägigem Sinn beantwortet.

Die Generale Gatacre und Brabant sandten fliegende Kolonnen nach allen Richtungen aus, welche durchweg auf keinen Widerstand stießen. Bei Norvalspont wird mit Eile an einer provisorischen Brücke gebaut.

24. März. Milner ist in Colesberg gestern Morgen angekommen. General French langte in Thabanchu an. Das Artillerie-Gefecht über den Baal-Fluß hinweg bei Warrenton währt fort. Am 21. 3. und 22. 3. näherten sich englische Refognoszierungs-Abtheilungen jenem Fluße und trafen auf heftiges Infanterie-Feuer, konnten nicht weiter vor und mußten sich bis zur Dunkelheit zurückziehen. Die loyale Bevölkerung des Kaplandes hat heftige Proteste gegen die Mißde, welche den Rebellen gegenüber gezeigt wird, ausgesprochen. Der Aufstand im Grigaland scheint nachzulassen.

24. März. Die „Times“ meldet aus Bulawayo vom 19. März, daß nach einem heftigen Artillerie-Gefecht auf 2000 Schritt Entfernung am 16. März sich General Plumer von Lobatji unter dem Schutze der Dunkelheit nach den Gewässern des Krotodil-Flusses zurückgezogen hat.

24. März. Es wird berichtet, daß General French heute östlich von Bloemfontein im Gefecht steht. Der Zweck jener Bewegungen ist augenscheinlich die Buren auf ihrem Rückzuge nördlich vom Dranje-Fluß aufzuhalten.

— Der Bau einer Fernsprecheinrichtung in Daresjalam ist vom Reichspostamt genehmigt worden und wird nach dem innerhalb der nächsten zwei Monate zu erwartendem Eingange der Materialien und Apparate ausgeführt werden.

Lokales.

— Der dem Sultan von Zanzibar gehörige Dampfer „Kilwa“, welcher am letzten Montag mit dem englischen Vice-Konsul Mackenzie an Bord hier eintraf, hat am Dienstag die franke Gattin des hiesigen englischen Konsuls nach Zanzibar überführt. Herr Mackenzie sowohl wie Konsul Dundas haben Mrs. Dundas begleitet; ersterer war eigens zu diesem Zwecke nach Daresjalam gekommen.

Der Dampfer „Kilwa“ ist ebenso wie der dem Sultan von Zanzibar gehörige Dampfer „Barawa“ in Deutschland und zwar in Flensburg im Jahre 1883 von der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft gebaut worden.

— Am Donnerstag Abend konzertierte die Kapelle des Reichspostdampfers „König“ im

Hotel „Zum Fürsten Bismarck“. Die Daresjalamer, denen der Genuß des Anhörens einer Musik-Kapelle schon seit $\frac{1}{2}$ Jahre versagt ist, ließen sich natürlich jene Gelegenheit nicht entgehen, so daß jenes an und für sich schon so beliebte Restaurant an jenem Abend eine seltene Fülle zeigte. Wie wir hören, befinden sich bereits mehrere Mitglieder der von April ab hier wieder verpflichteten Soanese-Kapelle in Daresjalam, und die übrigen werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

— Am letzten Sonntag fand hier eine größere Prozession der Indischen Sekte der „Böhora“ statt, welche unter Musik (Streichinstrumente und Mundharmonikas) durch die Straßen von Daresjalam zog. Die Veranlassung zu der Feierlichkeit war die geglückte Bekehrung von 2 Kindern einiger hiesigen angesehenen Mitglieder dieser Sekte. Dieser rituelle Gebrauch wird nach den Vorschriften der Sekte durch Gastmähler, Gebete in der Moschee, sowie auch häufig durch Prozessionen gefeiert.

Eingelandt.

In die Agentur der „Messageries Maritimes“, Daresjalam.

Zweimal schon ist der M. M. Dampfer „Mpanjaka“ zu unserer Freude hier eingelaufen. Doch „man wußte nicht woher sie kam, und bald war ihre Spur verloren, sobald „Mpanjaka“ Abschied nahm“.

Zu Schiller'schen Zeiten wäre ein solch spurloses Verschwinden möglich gewesen, aber heute —?! Wir wollen wissen, wo das „Mädchen aus der Fremde“, die kleine „Mpanjaka“ geblieben ist! Werden sowohl die „Mpanjaka“ wie die andern M. M.'s. der neuen Linie auch andere Häfen unserer Kolonie anlaufen?

Einige eifrige Leser der D. V. N. Z., welche ebenso wie die neue unseren Häfen berührende Dampferlinie auch die Angabe der von derselben anzulaufenden deutsch-ostafrikanischen Häfen freudig begrüßen würde.

Verkehrsnachrichten.

— Dampfer „Söderham“ lief am Sonntag, den 18. d. Mts. in Daresjalam ein, nahm Ladung und kehrte von hier nach Europa zurück.

— Gouv.-Dampfer „Rufiji“ traf mit Oberlt. v. Stümer und 60 Askaris an Bord von Tanga kommend am 18. d. Mts. früh hier ein.

— Post-Dampfer „Safari“ von den Südstationen am Montag, den 19. d. Mts. hier ankommend, fuhr Nachmittag nach Zanzibar und überbrachte am 21. Abends die Europapost vom „König“ nach Daresjalam.

— Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ fuhr Montag, den 19. d. Mts., 6 Uhr Nachm. nach den Südstationen.

— R.-P.-D. „König“ traf am 22. d. Mts. Nachmittags in Daresjalam ein und fuhr am 23. d. Mts., Vorm. nach dem Süden weiter.

— R.-P.-D. „Kaiser“ lief am 23. d. Mts. Mittags von Zanzibar kommend, hier ein und dampfte am 24. früh direkt über Tanga nach Europa weiter.

— S. M. S. „Condor“ trifft übermorgen

— Montag — von Zanzibar kommend, hier ein. — Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ fährt Montag Vormittag mit französischer Post nach Zanzibar und kehrt Mittwoch, den 28. hierher zurück.

Personal-Nachrichten. *)

Doktor Pfund verließ am 23. d. Mts. mit R.-P.-D. „König“ Daresjalam, um nach Süd-Afrika weiterzuziehen. Herr Strandes, der Chef der Firma Hansing u. Co., ist nach Europa zurückgereist.

Major von Reichenstein, welcher eine Zeit lang den Gefechten in Südafrika auf der Burenseite beigewohnt hat, ist mit „Kaiser“ nach Europa unterwegs. Mit dem Dampfer der „Mess. Mar.“ fahren nach Europa: Herr Knuth und Herr Kaufmann.

Die Herren Wolmarans und Fischer, Vicepräsidenten und Mitglieder des „Ausführenden Rathes“ von Transvaal bzw. vom Dranje-Freistaat, haben mit „Kaiser“ am 23. d. Mts. Daresjalam passiert.

*) Die Personal-Veränderungen der Offiziere, Beamten pp. befinden sich im „Amtl. Anzeiger.“

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complete Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

☛ **sämtlichen Konsum-Artikeln,** ☛
Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's Four Crowns** Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

19

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer fährt am 27. März über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt am 27. März nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.
Daresalam.

Weißer Bienensaug.

Skizze von Ilse Frapan (Zürich).
(Nachdruck verboten.)

„Na, wo willst Du denn hin?“ sagte die Großmutter, als sie vor der Stagenhausthür stand und klingelte. Notte kam von oben herunter; sie hatte einen Strohhut auf und eine weiße Schürze um; in der Hand trug sie ein großes Messer.

„Ach, ich will nur'n bißchen weißen Bienensaug pflücken,“ sagte Notte und drängte sich an der Großmutter vorbei.

„Weißten Bienensaug kenn' ich nicht“, sagte die Großmutter, „aber mußt Dich auch nicht schneiden.“

„Wir haben ihn in der Schule gehabt, — nu is er ganz verwehlt“, sagte Notte würdig, „wenn ich ihn hab', will ich ihn Dir zeigen, adüss, Großmutter.“

Notte lief schnell die Treppe hinunter. Unten begegnete ihr Onkel Eduard.

„Na, remmen Sie mich nur nicht um, mein Fräulein,“ rief er, „wo willst Du denn hin? willst doch niemand den Hals abschneiden?“

„Nee, bloß 'n bißchen weißen Bienensaug pflücken, Onkel“, rief Notte und lief weiter.

„Was willst Du pflücken? Notte, sei doch nicht so'n Wildfang, hast Du Mama gefragt?“

Notte sah sich nicht um, sie war mit einem Satz um die Ecke.

„Ich kenn' ihn ganz genau. Weißer Bienensaug heißt er und hat so kleine, weiße Blumen und grüne Blätter. Die Blumen schmecken inwendig süß. Wenn ich ihn nur erst hätte.“

Notte sagte das ganz laut vor sich hin, als ob sie es den Häusern erzählte, die zu beiden Seiten der Straße standen.

„Ja, dann will ich mal jemand fragen,“ sagte Notte, als sie die ganze Straße entlangelaufen war, wo die vielen Läden waren. „Wissen Sie nicht, wo der weiße Bienensaug wächst?“

sagte sie zu dem Krämerkommiss, der die Daumen in die Nermellöcher seiner Weste gesteckt hatte und vor der Ladenthür stand.

„Was soll da wachsen? Wo soll was wachsen? Nee, frag' mal beim Gärtner, hier wächst bloß Petroleum und Hering,“ sagte der Krämerkommiss und schüttelte den Kopf.

Notte sah, daß er es nicht wußte, und daß die nächste Straße wirklich Gärtnerstraße hieß. Flink lief sie dort hinein. Aber da waren wieder Läden mit Schinken und Würsten, Läden mit buntem Rattun und aufgepuzten Hüten, Läden mit Mehltonnen und Eiern und Töpfen und Gläsern, und Notte wurde von neuem bedenklich.

Ein junges Fräulein mit einer Notenmappe kam gerade daher.

„Ach, bitte,“ sagte Notte zu dem Fräulein, „können Sie mir nicht sagen, wo die Gärtner wohnen?“

Das Fräulein guckte Notte verwundert an. „Was für Gärtner suchst Du?“ sagte sie und drehte ihren rothen Sonnenschirm über ihren Kopf herum, „wie ist der Name?“

„Der Name ist weißer Bienensaug,“ antwortete Notte bereitwillig und fröhlich lächelnd.

„Das weiß ich nicht, ich versteh' Dich überhaupt nicht,“ sagte das Fräulein und ging weiter.

„Aber dies ist doch die Gärtnerstraße“, rief Notte erstaunt ihr nach, ohne zu merken, daß sie gerade auf einen dicken Herrn zuzuging, mit dem Messer in der rechten Hand.

„Solch ein Unfug!“ sagte der dicke Mann und wich zurück, „wie kann Deine Mutter Dich mit einem offenen Messer spielen lassen! Du sollst meine Tochter sein!“ Und er schwenkte drohend seine große, rothe Hand.

Notte sprang voll Schrecken auf das Trottoir.

„Ich spiele ja nicht, ich will ja weißen Bienensaug —“, sagte sie, aber sie war so erschrocken, daß ihre Zunge zitterte und daß sie zu schluchzen anfing, statt den Satz zu beenden.

Plötzlich, in ihrer Roth und Angst vor dem dicken Manne, der noch immer schimpfend die Straße hinabging, erblickte Notte einen Blumenladen. Jeder Blumentopf war in buntes Seidenpapier eingehüllt, und das ganze sah wie ein Papierladen aus. Notte ging hinein, während sie ihr Schluchzen unterdrückte.

„Ach bitte, haben Sie weißen Bienensaug?“ sagte sie zu der alten Frau, die hinter der Toonbank saß und strickte.

Die Frau betrachtete Notte durch ihre schwarzen Brillengläser, bis Notte Herzklopfen bekam.

„Was willst Du haben? Soll es was Blühendes sein? Wieviel Geld willst Du denn anlegen?“

„Es hat kleine weiße Blumen, so kleine weiße und grüne Blätter, haben Sie es nicht?“ sagte Notte ängstlich.

„Soll es 'ne Kalla sein? Schöne Kalla haben wir. Oder vielleicht 'ne hübsche Priemel? Das is ja immer was Nettes und Billiges. Wieviel Geld hast Du denn, zeig' mal her?“

sagte die alte Frau, und ihre großen, runden, schwarzen Brillengläser wandten sich gerade auf Nottes Gesicht, wie zwei runde Löcher. Notte wurde immer ängstlicher, denn sie hatte gar kein Geld, sie hatte nur das Messer in der Hand.

„Ich habe gar kein Geld“, sagte sie mit zitternder Stimme, „ich wollte —“

„Wolltest wohl alte Leute zum Narren halten,“ sagte die Frau mürrisch, „und das Messer? Wo hast Du das Messer weggenommen, Du Kleine, das sag' mir mal.“

Sie kam um den Ladentisch herum, auf Notte los und wollte sie festhalten. Aber Notte war schnell an der Ladenthür und mit einem Sprung die Treppe hinunter. Schnell lief sie, der bösen Frau aus den Augen zu kommen. Sie war so weit von Hause weg, sie wußte nicht mehr, wo sie gehen mußte. Und niemand, niemand wußte etwas vom weißen Bienensaug. Notte weinte ein bißchen, aber dann wurde sie wieder lustig, weil drei kleine Mädchen ihr entgegenkamen und sangen.

„Bald wird die Trompete blasen, dann muß ich mein Leben lassen,“ sangen die kleinen Mädchen und lachten Notte gerade ins Gesicht: „Wo willst Du denn hin? Bist Du nicht aus unserer Schule?“

Ja, sie waren aus ihrer Schule, aber vom weißen Bienensaug wußten sie auch nichts, denn sie waren erst in der neunten Klasse und Notte in der achten.

„Ich will weißen Bienensaug suchen, meiner ist verwehlt“, sagte Notte und trennte sich von ihnen, sie kam sich sehr wichtig vor und dachte, daß die Leute es im Urvalde auch nicht viel leichter hätten, merkwürdige Pflanzen zu finden.

Und voller Wichtigkeit fragte sie einen alten Mann mit einem weißen, lockigen Bart, der langsam an seinem Stocke ging: „Ach bitte, wissen Sie nicht, wo der weiße Bienensaug wächst?“

„Ei, ei“, sagte der alte Mann und blieb stehen, „weißer Bienensaug? Ja, den wirst Du schwerlich in der Nähe finden, schwerlich, schwerlich. Der weiße Bienensaug — — nein! Kother wächst

als Unkraut genug in meinem Garten, aber den kannst Du wohl nicht brauchen? Ja, als hier noch keine Häuser standen, als hier noch lauter Wiesen und Felder waren — Weißer Bienensaug — *Lamium album* —“

Und langsam setzte er seinen Weg fort, während er vor sich hin lächelte. Nottes Herz wurde schwer. Traurig wollte sie umkehren. Da hörte sie ein sonderbares Durcheinandergeschrei, es krächzte, lachte, brüllte, ganz wie im Zoologischen Garten.

Verwundert sah Notte sich um. Da war vor ihr eine breite Einfahrt, und dahinter lauter Bäume, auch Käfige sah sie stehen unter den Bäumen, — schnell lief sie den sandbestreuten Weg entlang.

„Halt, Kleine, dreißig Pfennig!“ sagte plötzlich eine laute Stimme, der Eintritt in die Menagerie kostet dreißig Pfennig, gleich ist Fütterung.“

„Geld habe ich nicht“, sagte Notte beschämt, „darf ich nicht ein bißchen so hineingucken? Nur zu den Affen einen Augenblick?“

Der Aufseher lachte. Na, denn auf'n Augenblick! Da, links sind die Affen.“

Nein, was für Sprünge sie machten! Wie sie sich an den Schwänzen packten und Krieger spielten und freischten und die Zähne zeigten! Notte vergaß ganz, daß sie nur für einen Augenblick Erlaubniß bekommen hatte, bis der Aufseher kam und sie anrief:

„So, klein' Deern, nu geh' man wieder raus!“

Und gerade, als sich Notte zögernd und ungern von dem Affenkäfig zurückzog, sah sie auf dem Boden zwischen dem Gras etwas Weißes blühen.

Sie wollte sich bücken — —

„Komm, komm“, rief der Aufseher, „nichts anrühren, nichts abpflücken! Da kommt Herr Hagenbeck, der sieht gleich, daß Du kein Billet hast, schnell, mach', daß Du wegkommst!“

Und er führte Notte zu der Einfahrt, und sie konnte nicht einmal nachsehen, ob das Weiße dort im Gras nicht doch der weiße Bienensaug gewesen war.

Sie glaubte es ganz gewiß, sie sah ihn deutlich vor sich, wie sie müde und hungrig nach Hause ging: die kleinen weißen Blumen, die zackigen, grünen Blätter . . . ja, ja, das war der weiße Bienensaug gewesen! —

Mama war böse, als sie kam. „So wegzulaufen! Ich habe mich geängstigt! Hast Du ihn denn gefunden, Deinen weißen Bienensaug?“

„Geunden nicht, aber geseh'n, Mama, ganz gewiß, und dann, weißt Du, — o die Affen, Mama! Was für Gesichter sie machen! Und die Schwänze! Aber das Messer habe ich da vergessen, Mama, sei nur nicht böse! Es liegt da bei dem Affenkäfig, weißt Du, da bei Hagenbeck, im Gras, bei dem weißen Bienensaug!“

Einweihung des Bismarck-Denkmal

Am 1. April 1900, dem Geburtstage unseres Alt-Reichskanzlers des Fürsten Otto von Bismarck, findet zu Daressalam an der Ecke der Soden- und Robert-Kochstrasse die Enthüllung des für den Unvergesslichen von der Kolonie Deutsch-Ostafrika errichteten Denkmals statt.

Alle patriotisch gesinnten Deutschen sowie sonstige Verehrer des eisernen Kanzlers werden hierdurch zur Theilnahme an der Feier aufgefordert.

Beginn der Feier 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet im grossen Kasinosaaale allgemeiner Festkommers mit Damen statt.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal
von Natzmer
Vorsitzender.

Versteigerung.

Am Montag, den 26. März 1900
Nachmittags 5 1/4 Uhr

werden in der Schaurihütte eine Anzahl Nachlaßgegenstände bestehend aus Jagdgewehren und Patronen, 2 Revolvern, Malereiutensilien, Büchern und Karten, 1 photographischen Apparat mit Zubehör und Platten, Cigarren, Kleidungsstücken, Gebrauchsgegenständen u. s. w. meistbietend versteigert.

Daresalam, den 13 März 1900.
Kaiserliches Bezirksgericht.

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a.m.	p.m.
25. 3.	10 h 34 m	11 h 9 m
26. 3.	11 h 53 m	— h — m
27. 3.	0 h 30 m	1 h 8 m
28. 3.	1 h 40 m	2 h 12 m
29. 3.	2 h 39 m	3 h 6 m
30. 3.	3 h 29 m	3 h 53 m
31. 3.	4 h 16 m	4 h 59 m

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a.m.	p.m.
25. 3.	4 h 17 m	4 h 52 m
26. 3.	5 h 33 m	6 h 13 m
27. 3.	6 h 49 m	7 h 27 m
28. 3.	7 h 56 m	8 h 28 m
29. 3.	8 h 53 m	9 h 20 m
30. 3.	9 h 41 m	10 h 5 m
31. 3.	10 h 28 m	10 h 51 m

Neu-Mond 11. h 8 m. p. m.

Witterungs - Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalhöhe u. Meeresspiegel reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Maximum der Sonnenstrahlungs-Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
5. 3.	61,2	60,7	60,5	26,0	29,6	28,4	30,7	23,9	55,4	86	54	88	
6. 3.	61,4	60,0	60,6	24,9	29,6	28,6	30,8	24,6	57,9	85	42	89	
7. 3.	60,9	59,6	60,7	24,2	29,9	27,9	30,9	23,3	54,4	87	47	86	
8. 3.	60,0	59,2	59,8	24,3	29,6	27,6	31,0	22,8	54,5	89	44	89	
9. 3.	59,6	57,4	58,6	27,1	30,4	28,6	31,2	24,2	60,2	90	38	88	
10. 3.	59,3	58,2	59,5	28,6	29,8	28,2	31,8	26,2	55,1	91	52	89	
11. 3.	59,8	58,7	59,6	27,2	30,2	28,2	32,0	24,2	55,4	87	39	90	

Wind vorwiegend aus E. Abends meistens aus S. und Morgens aus W. Kälte Nächte und Morgens starken Thau.

Nachruf.

Auf dem Wege von Kungulio zur Küste verstarb am perniciösen Fieber unser Angestellter der Kaufmann

Kurt Aschoff

im Alter von 22 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen höchst strebsamen und fleissigen jungen Mann, dessen Fähigkeiten zu grossen Hoffnungen für seine Zukunft berechtigten. Ueber sein Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Deutsch-Ostaf. Gummi- Handels und Plantagen-Gesellschaft.
Freiherr v. Brandenstein.

Meinen verehrten Kunden teile ich hiermit ergebenst mit, dass ich vom 1. April d. Js. ab das mir gehörige „Hotel zur Krone“ mit Restauration pachtweise an Herrn

Karl Jundt

abgeben werde. — Indem ich für das mir und meiner sel. Frau geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
J. Michelsen.

Ich erlaube mir hiermit dem verehrten Publikum von Daresalam die ergebene Anzeige zu machen, dass ich vom 1. April dieses Jahres ab das Herr

J. Michelsen

gehörige „Hotel zur Krone“ mit Restauration pachtweise übernehmen werde.

Das Herr Michelsen bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch fernerhin mir gütigst bewahren zu wollen und zeichne

mit Hochachtung
Karl Jundt.

Wir beabsichtigen zum 1. April a. c. ein massives Haus in

Mania bei Pangani

von 33 m. Front, 5 m. breiter ringsum laufender Veranda mit Lager- und sonstigen Räumen, zwecks Einrichtung einer Duka, vorläufig auf zwei Jahre zu verpachten.

Damit verbunden ist Erlaubnis zum Schlachten und Gastwirthschaftsbetrieb. Offerten sind zu richten an die

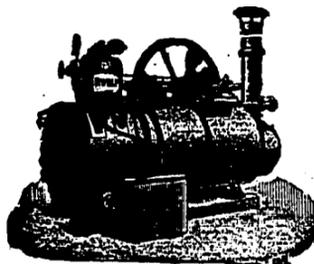
Pangani-Gesellschaft,
Pangani.

Beilagen, Prospekte, * *
* * Preis-Courante etc.

finden durch die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen zc. sind zu richten an den
alleinigen Vertreter:

R. Hagelmoser, Berlin,
Alle Sakobstrasse 24.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

LOCOMOBILEN

— von 4—200 Pferdekraft —

sparsamste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen für
Industrie und Landwirthschaft.
Export nach allen Welttheilen.

UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.**, Etabliert 1853, unterhält regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

	Tons		Tons		Tons
Saxon, Doppelschraube	10300	Gascon, Doppelschraube	6288	Mexican	4661
(im Bau.)		Gaika, Doppelschraube	6288	Moor	4464
Briton, Doppelschraube	10248	Goorkha, Doppelschraube	6287	Sabine	3895
Scot, Doppelschraube	7815	Guelph, Doppelschraube	4916	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	Greek, Doppelschraube	4747	Trojan	5652
German, Doppelschraube	6763	Gaul, Doppelschraube	4744	Spartan	3487
Sandusky, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Arab	3192

Abgang von **Hamburg** jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach **Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay**, und jeden vierten Freitag außerdem nach **Mossel Bay und Beira**.

Auch werden Passagiere nach **Madeira und Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

8



Todesanzeige.

Am 12. Februar entschlief sanft unser liebes Bübchen im Alter von 11 Wochen und drei Tagen.

Die trauernden Eltern

Fritz LangHeinrich

Pastor, Missionar in Wuga

und Frau **Emilie** geb. Gleiss.

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

← **tropischer Artikel.** →

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

7

☛ **CONSERVEN** ☚

aus **Deutschland, Frankreich und England.**

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität, Daressalamer Fabrikat.

Lokomobilen bis 200 HP
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft.
Export nach allen Welttheilen.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Grösste Lokomobilfabrik Deutschlands.
Ueber 3500 Arbeiter

Feinster französischer Champagner Charles Heidsieck, Reims

bestens empfohlen.

Vorrätzig bei:

K. Bretschneider, Dar-es-Salâm.

CENTRAL-HOTEL, Tanga. Vollkommen neu renovirt.

RESTAURATIONS GARTEN.

Zimmer von 1 Rupie pro Tag aufwärts, monatlich nach Vereinbarung.

HANS LIEBEL, Inhaber.

HANS LIEBEL, TANGA. EXPORT. IMPORT.

Alleinverkauf von: Krondorfer Sauerbrunnen, Liesinger Märzen- u. Bockbier
Champagner Louis Duverger & Co., China-Wein f. Fieberkranke etc



Actien-Gesellschaft

H.F. Eckert

Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:

Maschinen und Geräte

für
coloniale Landwirtschaft.

Franz Hölldobler,
approb. Zahnarzt,
Daressalam, Marktstr. 49.

102 Sprechstunden:
Sonntags 8-12 Vorm.
Wochentags 1/2 6-1/2 7 Nachm.

Maschinenschlosser,
geschickte und willige Arbeiter,
bei Aufstellung unserer Zuckerfabrik in Mania **gesucht.**
Pangani-Gesellschaft.

2 Deutsche
suchen Stellung,
am liebsten auf einer Plantage. Näheres durch die Expedition ds. Bl.

☛ **Sofort erhältlich**
Politisch-militärische Karte v. Südafrika.
Paul Langhans (1900) 1: 4 000 000



Maulthier

mit Sattel und Zaumzüng für 250 Rupie sofort zu verkaufen. Zu erfr. b. d. Red.

ED. STADELMANN,
Tanga.

IMPORT. EXPORT.

Commission. Spedition.
Incasso. Vertretungen.

F. H. W. Witte

Hamburg.

Allergrösste Auswahl in Grabmonumenten
Zeichnungen zur Verfügung.

HOHN & MUELLER, Goerlitz
i./Schlesien.

Wagenfabrik mit Dampfbetrieb.
Lastwagen und Wagenteile, Ochsenjoch und Geschirre.

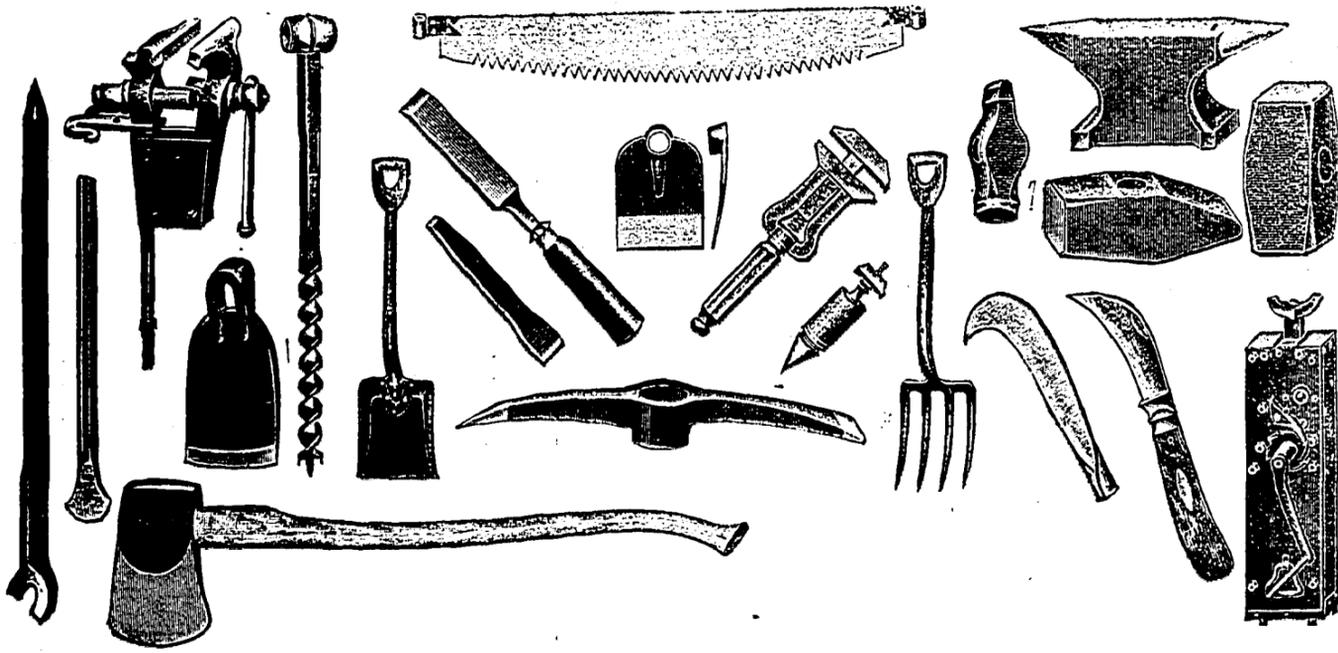
1 Schreiber wird **gesucht.**
Postamt.

ED. STADELMANN,
Photographie. — Tanga.

Verlag und Verkauf von Photographien von
Tanga u. Umgegend.
Photographische Bedarfs-Artikel.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren
Farben, Oele etc.

Daressalam



Bde- und
Closet-Einrichtungen
Decimalwaagen
Wagenachsen
Schleif- und Abziehsteine
Linoleum
Stabeisen, Bohrstahl
Trockene u. Oel-Farben
Lein-Oel u. Firniss
Terpentin, Siccatif, Pinsel
Blei- u. Eisenmennige
Theere, Carbolineum.

Werkzeuge u. Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau. Werkzeug für
Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. Kochherde.

Hotel Fürst Bismarck.

Daressalam,
Wilhelmsufer.
2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *
* * * Sämmtliche Getränke von Eis.
Table d'hôte. 1

Reichsadler-



Apotheke.

DARESSALAM.

K. BRETSCHNEIDER.

Lager von Arzneimitteln jeder Art
in den gebräuchlichsten und erwünschtesten Formen.

Drogen, Chemikalien und Verbandstoffe.

Spezialitäten, medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc.
in großer Auswahl.

Anfertigen von Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken und Spedition von
Sammlungs-Gegenständen aller Art
auf Grund langjähriger Erfahrung.

Gleichzeitig empfehle ich, als Geschäftsführer des ehemaligen Geschäftes von W. Richter & Co.
ein sehr reichhaltiges Lager von

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.
In den Tropen haltbare Waren nur bester deutscher Firmen auf Lager.